



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Werck der Christlichen Liebe bringen am letzten Gerichts-Tag Trost und Sicherheit. Videbunt Filium hominis venientem in nubibus coeli cum virtute multa, & majestate. Matth. 24. v. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

742 Am vier und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

hoc ad eternitatem, was habe ich damit gewonnen zur glückseligen Ewigkeit? velleicht ist sie mir zu diesem End schädlich / oder wenigst nicht ersprießlich? was habe ich dann endlich darvon? Mit wenigen / Primas apud nos curas, quæ prima sunt, obtineant; schliesse ich mit dem heiligen Lugdunenser-Bischoff Eucherio Epist. ad Valer. summâsque sollicitudinis partes salus, quæ summa est, sibi vendicet, hæc nos occupet, non jam planè prima,

sed sola. Lasset uns doch zum ersten sorgen für jenes / was das Erste / Beste / Nothwendigste / und Edelste ist. Der erste Gedanken seye / wie wir den Himmel und eine glückselige Ewigkeit erwerben: lasset uns suchen nicht was Zeitlich / sondern was Ewig ist. Kan es auch anderst nicht seyn / lieber alles / als was Ewig ist / verlihren.

A M E N.



Am vier und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Erste Predig.

Werck der Christlichen Liebe bringen am letzten Gerichts-Tag Trost und Sicherheit.

Videbunt Filium hominis venientem in nubibus coeli cum virtute multa & maiestate. Matth. 24. v. 30.

Sie werden sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken des Himmels mit grosser Krafft und Herrlichkeit.

248 **D**er letzte Gerichts-Tag / dies iræ, ein Tag des Jorns / dies tribulationis & angustiae, ein Tag der Angst und Trübsaal / dies calamitatis & miseriae, ein Tag des Elends und Bekümmernus / dies tenebrarum & caliginis, ein dunkler und finsterner Tag / dies nebulae & turbis,

ein nebliger und ungestümmer Tag / dies tubæ & clangoris, ein Tag des erschrocklichen Posaunenschalls / von Sophonia dem Propheten am 1. v. 15. & 16. mit Recht genannt / gleichwie er der Zeit wird ein End machen / also wird er auch alle andere Zeiten an Forcht und Schrockung weit über-treffen. Wir erinnern uns amnoch mit

mit Furcht und Zittern jener traurigen Zeit / da alle Flüsse und Meer über ihre Schranken sich ausgegossen / und den ganzen Erdboden überschwemmet haben / Gen. am 7. Es schlägt uns annoch in die Augen der entsetzliche Rauch vom Schwefel und Feuer / mit welchem die sündhafte Städte Sodoma und Gomorra in unauslöschlichen Brand gesetzt worden / Gen. am 19. Es schrocket uns annoch die Erde mit aufgespörtem Rachen / von welcher Core, Dathan, und Abyron, lebendig verschlungen worden / Num. am 16. Was brauchts vil? Wem stehen nicht die Haar gen Berg / da etwann noch heut zu Tag ein unvermuthliches Feuer ein Haus nach dem anderen in einer Stadt ergreiffet / und in kurzer Zeit ganze Gassen in die Aschen legt / oder ein reissender Fluß über sein Gestatt sich ausgießet / und ganze Gebäu mit Vieh und Menschen hinweg schwemmet / oder die Erd mit ihren schütten grosse Thürnen und Palläst über ein Hauffen wirfft / oder endlich die Luft von starker Hitz lang entzündet in ungewöhnliche Blitz / Donner / Hagel / und Ungewitter ausbricht. O wehe! was Furcht / Schrocken / Jammer / Elend / und Noth wird dann entstehen / da die Sonne ihre Strahlen wird verdunkeln / der Mond sein Licht verliehren / die Sternen vom Firmament herabfallen / die grosse Himmels-Kugel aus ihren Angeln sich heraus reissen / der Erdboden in helllechte Flammen aufbrinnen / die ganze Natur in eine traurige Verwirrung gerathen und zu Grund gehen. Gewiß ist / was Christus selbst die ewige Wahrheit im heutigen Evangelio Matth. 24. v. 21. geredet hat. *Erit tunc tribulatio magna, qualis non fuit ab initio mundi usque modo, neque fiet.* Es wird seyn alsdann eine grosse Trübsaal / dergleichen von Anbeginn der Welt niemahls gewesen ist / noch seyn wird. Doch seynd alle jetzt erzählte Ubel nur Vorbotten / und wie widerumb Christus selbst bey

erwähnten Matth. v. 8. geredet hat: *Hæc autem omnia initia sunt dolorum,* nur ein Anfang jener Furcht / die uns am letzten Gerichts-Tag überfallen wird; was disen Tag eigenthümlich erschrocklich macht / ist nicht die Verfinsterung deren Himmels-Liechtern / nicht das Toben und Wüthen deren Elementen / nicht das Krachen und Brasseln des im Feuer stehenden Erdbodens / sondern die Ankunft und Person des Göttlichen Richters meinem angezogenem Text gemäß: *Videbunt Filium hominis venientem in nubibus cæli cum virtute multa & majestate.* Sie werden sehen / des Menschen Sohn kommen in den Wolcken des Himmels mit grosser Krafft und Herrlichkeit.

Dann andere Richter diser Welt / wie vil sie auch der Gerechtigkeit sich befleissen / seynd der Unwissenheit dannoch unterworfen / sie seynd beweglich in ihren Urthlen / sie seynd unvermöglich / und können nicht alles / was sie schliessen / ins Werck richten: darumb dann Paulus schreibt in der ersten zum Cor. am 4. v. 3. *Mihi pro minimo est, ut à vobis judicer.* Ich halte für ein geringes / ja für nichts / daß ich von Menschen gerichtet werde. Er setzet hinzu: *Neque me ipsum judico.* Ich richte mich auch selbst nicht / dann auch ich in meinem Urthel kan betrogen werden. Sondern / *qui judicat me, Dominus est.* v. 4. Der mich richtet / und die ganze Welt richten wird / ist der Herr / ein allwissender Richter / ein unbeweglicher Richter / ein allmägender Richter / ein allwissender Richter / dann er ein pur lauterer Aug ist / sagt Augustinus; und wie der Apostel zum Heb. 4. v. 13. schreibt: *Omnia nuda & aperta sunt oculis ejus.* Ist vor disem allsehenden Aug alles bloß und offenbar. Ein unbeweglicher Richter / dann wie widerumb Augustinus redet: *Nec gratia prævenitur,* verführet er nicht aus Günst-Gewogenheit / *nec misericordia flexitur,* er wird

wird nicht bewegt zur Barmherzigkeit / *nec pecunia corrumpitur*, er wird nicht bestochen mit Geld / noch Schandungen / *nec satisfactione placatur*, er wird nicht versöhnet durch Gnugthuung / *nec poenitentia mitigatur*, er wird durch Buß / Bitten / Weinen und Versprechen nicht mehr besänftiget. Ein allmägender Richter / dann er selbst bey Matth. am 28. v. 18. von sich gesagt: *Data est mihi omnis potestas in cælo, & in terra*. Mir ist aller Gewalt gegeben worden im Himmel / und auf Erden.

Darff nicht zweiffeln / niemand seye allhier / der nicht gedencke / und mit allgemeiner Kirch in jene Klag-Seuffzer ausbreche: *Quid sum miser tunc dicturus, quem patronum rogaturus, cum vix iustus sit securus*. Mich armen Sünder / was werde ich antworten / wann ich vor diesem Richter werde erscheinen müssen / wen werde ich umb Fürbitt anrufen / da auch ein Gerechter kaum wird sicher seyn. Doch wohl getröstet / gleichwie die Sonne / ob schon der Himmel mit schwarzen Gewölck überzogen ist / noch jederzeit einige Strahlen auswirft / eben also / wie erschrocklich auch immer ist der göttliche Richter / erscheinen dan noch für uns bey dessen Gericht noch einige Strahlen der Hoffnung. Fragt man / woher diese Hoffnung? ist die Antwort / von Wercken der Christlichen Lieb gegen dem Nächsten. Daß ich also reden darff / veranlasset mich David der gecrönte Prophet im 40. Psalm, v. 1. *Beatus qui intelligit super egenum & pauperem, in die mala liberabit eum Dominus*. Seelig ist / der sich annimmt umb einen Armen und Dürfftigen / ein gleiches ist zu halten von allen anderen Wercken der Christlichen Lieb / der Herr wird ihme aushelfen am bösen Tag / was ist dieser für ein böser Tag? Alle Ausleger verstehen unter andern den Tag des Gerichts. Habe von diesen Wercken der Christlichen Lieb gegen dem Nächsten / und von dem / was sel-

ben zuwider ist / die meiste Zeit hindurch geprediget / heut dann / als am letzten Sonntag des Kirchen-Jahrs / will ich zum Beschluß dieser Abhandlung erweisen / was Trost und Sicherheit diese Werck bringen am letzten Gerichts-Tag. Man vernehme mich.

Zwey Stuck machen uns Menschen erschrocklich das Gericht des göttlichen Richters: das begangene Böse / und unterlassene Gute / wider beydes seynd die Werck der Christlichen Liebe gegen dem Nächsten / dann sie befreyen vom Bösen / das ist von Sünden / und ersetzen das unterlassene Gute. Das Böse belangend / wird zum rechtmäßigen Gericht und Verdammung eines Schuldigen erstlich geforderet ein Verbrechen / das ist / eine That / die offensichtlich wider das Gesetz begangen worden. Andertens muß der Beflagte dieser That mit gnugsamen Proben überwiesen werden. Auf gleiche Weis wird der göttliche Richter in seinem Gericht auch verfahren mit uns Menschen / er wird erstlich ganz genau durchsuchen alle unsere Gedanken / Wort / und Werck / ob sie dem Gesetz gemäß / welches er uns gegeben / und in eigner Person der Welt verkündiget hat. So lang wir leben in dieser Welt / halten wir nur gar zu oft entweder aus sträflicher Unwissenheit / oder aus vordringender Neigung / oder aus falschen Weltwohn für gut / was böß ist. Man will nicht wissen / was man doch wissen sollte / man gibt Gehör einer heftigen Passion / oder Neigung / die uns ein blaues für die Augen macht / man folget der falschen Welt Regeln mehr / als dem innerlichen Gesetz des Gewissens / die Gewonheit selbst machet uns zulässig / was doch unzulässig ist. Im letzten Gericht wird der göttliche Richter alle diese falsche Urthel entdecken / und unsere Sünden ans Licht bringen. Da wird erfüllet werden / was David im 95. Psalm.

v. 13. von ihm hat weiß gesagt: *Judicabit populos in veritate sua.* Er wird die Völker richten nach seiner Wahrheit: das ist / er wird uns richten nicht von dem allein / was wir unlangbar wider sein Gesetz begangen haben / sondern auch von allen Zweiffeln / die wir uns aufzulösen vernachlässiget haben / von allen falschen Gewissens-Regeln / nach welchen wir unser Leben angestellet / von allen Welt-Bräuchen / die wir seinem rechtmäßigen Gesetz haben vorgezogen / alles wird nach der Richt-Schnur seiner ewigen Wahrheit abgemessen werden. *Judicabit populos in veritate sua.* Er wird die Völker richten nach seiner Wahrheit / das ist / jene falsche Prätext und Entschuldigungen / die unsere blinde Eigen-Lieb die Sünd zu minderen oft erfunden hat / wird er keines Weegs anhören / sondern unser eigne Vernunft von seiner Wahrheit erleuchtet / wird die erste aus allen uns verdammen und bekennen müssen: sein Urtheil sey gerecht. *Judicabit populos in veritate sua.* Er wird die Völker richten nach seiner Wahrheit / das ist / alle Schuldigkeiten unserer Religion / unseres Stands / unseres Amtes werden abgewogen werden nach dem Gewicht seiner unerschälchten Gerechtigkeit / und vil Sünden / die wir anezo für klein / für gering / ja für nichts halten / werden alsdann groß und wichtig befunden werden. Endlich *Judicabit populos in veritate sua.* Er wird die Völker richten nach seiner Wahrheit / das ist / diser Göttliche Richter wird weder Ehr / weder Ansehen / weder Reichthumen bey uns anschauen / sondern nur bloß allein die Werck / wie sie in der That selbst sich befinden. Ferner wird diser Richter nicht allein alle unsere Gedanken / Wort / und Werck ganz genau durchsuchen / und uns beschuldigen / sondern auch überweisen. *Congregabo omnes gentes, & deducam eas in vallem Josaphat,* redet er selbst bey Joel dem Propheten Joel. 3. v. 2. & *disceptabo cum eis ibi.* Ich will alle Völker versammeln.

R. P. Kellerhaus, S. J. Tom. II.

len / und sie führen ins Thal Josaphat / allda will ich mit ihnen rechten / und wortstreiten. *Disceptabo cum eis.* Rechten wird Gott in seinem Gericht mit dem Sünder / das ist / er wird dem Sünder die Zeit / das Orth / die Gesellschaft / alle Umständen / mit welchen er gesündigt / ganz klar vor Augen stellen. Sagen wird er zu ihm: *Sihe / O Mensch / da seynd deine Sünden / hast das Herz wohl / auch nur eine einzige aus selben zu laugnen? Erwinnere dich jener Zeit / jenes Jahrs / jenes Orths / jenes Hauses / jenes Zimmers / in welchem du selbe begangen hast: gedенcke nur an dise oder jene Person / die du zum Fall gebracht / an disen oder jenen Gesellen / mit welchem du umgegangen / an dise / oder jene Mittel / die du angewendet hast / die Sünd ins Werck zurichten.* Ja / wie Augustinus redet: *Ante ipsum peccata ipsius ordinabuntur.* Alle Sünden werden an jenem Gerichts-Tag gleichsam in einer Schlacht-Ordnung gestellet werden zu Überweisung des Sünders: da werden gestellet werden alle Ehrabschneidungen / Gottslästerungen / Fluch / und Schelt-Wort / dort alle Schandthaten / Ehebruch / Ungerechtigkeiten / und was dergleichen sündhafte Werck. Anderstwo alle böse Begierden / vermessene Urtheil / Rachgierigkeiten / ungebührliche Einbildungen / und Gedanken. Jede Sünd insonderheit wird angezogen werden / jede auch wird bestreiten und überweisen den Sünder.

O GOTT wie wird ein Sünder nach so heller und klarer Überweisung sich verantworten! Gewiß ist / was der gedultige Prophet Job geredet am 9. v. 3. *Non poterit ei respondere unum pro mille.* Aus tausend Sünden wird er nicht eine verantworten können. Doch / was ein Sünder nicht kan / kan die Christliche Lieb / und wird allein alle Sünden bey diesem Gericht verantworten. Von Pico, Weyland Graffen zu Mirandula, einem Bunder der

Bbb b

Ge

Gelehrtheit / wird unter anderen erzehlet : er habe auf einmahl zu Rom hundert Zweiffels-Fragen / die ihm der hochgelehrte Cardinal von Cajeta aufgegeben / ganz glücklich aufgelöst und beantwortet. Sagen darff ich / mehr dann hundert Beweiß / die der gerechte GOTT wider den Sünder in seinem Gericht wird anziehen / wird die Christliche Lieb des Nächstens allein beantworten. Sine causa accusant peccata, quem pauper excusat : sagt Petrus Chrysológus der goldene Wohlredner Serm. 14. umbsonst wird der Sünd beschuldiget / den ein Armer entschuldiget. Dann wie Petrus der Apostel-Fürst in seinem ersten Sendschreiben am 4. v. 8. gelehret hat : Charitas operit multitudinem peccatorum. Die Lieb bedeket die Menge deren Sünden. Nicht zwar / gleich wären Werck der Christlichen Lieb allein gnug unsere Sünden auszulöschen / sondern wie der Englische Thomas lehret 2. 2. q. 154. a. 2. ad 5. Praeservando & disponendo ad gratiam, weilen GOTT in Ansehung diser Wercken den Menschen entweder von Sünden bewahret / oder noch in diesem Leben die Gnad ertheilet / sich zubekehren / und Buß zu thun. Und das ist die Ursache / warumb nicht wenig aus heiligen Kirchen-Vätern benanntlich Hieronymus in Psal. 133. Ambrosius Serm. 31. Augustinus Hom. 39. ex 50. und Leo der Kirchen-Pabst dise Werck der Christlichen Liebe der Nothwendigkeit / Krafft / und Leichte nach mit dem heiligen Tauff vergleichen. Der Nothwendigkeit nach / dann ohne dise Werck seynd alle andere gute Werck zur Seeligkeit nicht gnug. Nemo de ullis sibi bonae vitae meritis blandiatur : sagt Leo der angezogene Kirchen-Pabst. Serm. 3. de Collectis. si illi defuerint opera charitatis. Schmeichle sich niemand mit einigen Verdiensten eines guten Lebens / er habe sich dann geübet in Wercken der Christlichen Lieb. Der Krafft und Würckung nach / dann dare eleemolynam, &

omnia munda sunt vobis : verspricht Christus selbst bey Lucas am 11. v. 41. Gebet Almosen / kommet dem Nächsten nach Vermögen zu Hülf / und alles wird euch rein seyn. Der Leichte nach / dann ja zu disen Wercken offte anders nichts vonnöthen ist / als ein kleiner Ungemach / den man dem Nächsten zu Lieb auf sich nimmet / darumb sie dann auch Gregorius von Nazianz Orat. pro Basil. compendiarum ad salutem viam, einen kurzen Weeg zum ewigen Heyl genennet hat. Lese man auch das 23. Capitel Ecclesiastici des weisen Manns / in welchem nachdem er aus Eingebung des heiligen Geistes ein langes Register von vilen Sünden und Bosheiten hat angezogen / endlich den Schluß machet / vers. 16. A misericordibus omnia haec auferentur, & in delictis non voluntantur. Von Barmherzigen werden alle dise Sünden hinweg genommen werden / und sie werden sich in selbst nicht herum welken. Hartherzige / unbarmherzige Leuth fallen leicht in allerhand Sünden und Laster / und haben darumb ein strenges Gericht zu erwarten / jenem gemäß Ecclesiastici 3. v. 27. Cor durum male habebit in novissimo. Einem harten Hertz wird es zu letzt übel gehen. Mildherzige und Mitlendige gegen dem Nächsten haben kein strenges Gericht zu fürchten / dann sie entweder nicht in Sünden fallen / oder so sie etwann aus Gebrechlichkeit gefallen / a misericordibus omnia haec auferentur, werden ihre Sünden durch wahre Buß von ihnen hinweg genommen. So vil von begangenen Sünden / wider welche am letzten Gerichts-Tag Schutz und Trost bringen die Werck der Christlichen Lieb gegen dem Nächsten.

Nicht weniger aber auch wird GOTT Rechenschaft fordern in seinem Gericht von unterlassenem Guten. Manche Christen deren Leben nichts anders ist / als eine immerwährende Zeitvertreib / die mit Essen / Trincken / Schlaffen / Spilen / Aufbuzen / Gesells

gesellschaften Tag für Tag zubringen / sagen / oder gedenden oft: Ich thue ja nichts Böses / ich halte die Gebott / bin mir keiner grossen Sünd bewußt / ist dann dieses nicht genug eines gnädigen Urtheils am letzten Gerichts-Tag mich zu versichern? Ich antwor- te / ganz nicht. Dahin gehen so vil ansehnliche von Christo selbst in allen vier Büchern seines heiligen Evangelii angezogene Gleichnussen: bald von einem unfruchtbaren verfluch- ten Feigenbaum bey Luc. am 13. bald von einer unfruchtbaren ins Feuer ge- worffener Weinrebe / bey Joannes am 15. Mit wenigen bey Matth. am 7. v. 19. heisset es ausdrücklich: Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur. Ein jeglicher Baum / der nicht gute Frucht bringet / wird ausgehauen / und ins Feuer geworffen werden. Mercken wolle man die Wort: Christus sagt nicht / ein jeglicher Baum / der böse Frucht bringet / sondern der nicht gu- te Frucht bringet / wird ausgehauet / und ins Feuer geworffen werden / an- zudeuten: wie der grosse Basilus ver- mercket: Quia non solum ij, qui ma- la faciunt, digni sunt morte, sed cum eis condemnantur etiam illi, qui à bonis operibus vacant. Homil. 2. de Bapt. Nicht jene allein seynd des ewi- gen Feurs schuldig / die Böses thun / sondern zu gleicher Straff werden auch gezogen werden / die standmäs- sigen guten Wercken nicht obliegen. Zweyfach nemlich ist die Schuldig- keit eines Christens / das Böse muß er meiden / und üben das Gute / will er anderst ein gnädiges Urtheil von Gott erhalten. Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo? aut quis requiescet in monte sancto tuo? fragt David im 14. Psalm v. 1. HERR! wer wird wohnen in deiner Hütten / oder wer wird ruhen auf deinem heili- gen Berg? die Antwort ist v. 2. Qui ingreditur sine macula, & operatur justiciam. Der ohne Mackel herein gehet / und würcket die Gerechtigkeit. Der ohne Mackel herein gehet / sehe man das Böse / so man meiden muß /

R. P. Kellerhaus, S. J. Tom. II,

& operatur justiciam, und würcket die Gerechtigkeit / sehe man das Gute / so man üben muß: eines sowohl / als das andere wird geforderet / von einem so wohl / als von dem anderen wird der Mensch GOTT Rechenschaft geben müssen.

Doch ersetzen den Abgang aller ⁹⁵³ anderen guten Wercken die Werck der Christlichen Lieb allein. Zum Beweis nemme ich das End-Urtheil selbst / wel- ches Christus der höchste Richter über seine Auserwählte wird ergehen lassen: Venite Benedicti Patris mei, possidete paratum vobis regnum Matth. 25. v. 34. Kommet ihr Gebenedeyte meines Vatters / und besitzet das Reich / so für euch bereitet worden. Warumb? Esurivi enim, & dedistis mihi manducare, sitivi, & dedistis mihi bibere v. 35. Ich bin hungerig ge- wesen / und ihr habt mich gespeiset / ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich geträncket / und so fort. Sehe man allhier / ruckt in die Rede Petrus Chrysologus Serm. 14. Christus ziehet nicht an das Leyden Abels, den Glauben Abrahams, die Arbeit Moy- sis, das Creutz Petri, hoc solum cla- mat, quod pauper comedit, nur allein wird angezogen / was aus Christli- cher Lieb dem Nächsten zum Guten geschehen ist. Ein Christ / der sich in disen Wercken allein nach Ver- mögen geübet hat / kan mit bestem Vertrauen zu Gott sagen / wie Da- vid im 114. Psalm. v. 1. Dilexi, quoniam exaudiet Dominus vocem oratio- nis meæ. Ich hab geliebt / dann der HERR die Stimme meines Gebetts erhören wird. Ursach gibt Ambrosius: Hoc enim est dicere legem implevi, plenitudo enim legis est dilectio. Sa- gen / ich habe geliebet / ist so vil / als sa- gen: Ich habe das Gesetz erfüllet / dann die Erfüllung des Gesetzes ist die Lieb. Und das ist der ganze Grund / auf welchen diser grosse Kirchen-Leh- rer / das glückselige Hinscheyden und ewiges Heyl des gottseligen Kaisers Theodosij gebauet hat / bloß allein dise Christliche Liebe / dann er in seiner

Bbbbb 2 Traur-

Traur-Rede / welche er bey der Leich-
Begängnus dieses Kayfers gehalten /
die Seel desselben vorstellte / wie sie
von entgegen kommenden Engeln sehe
befragt worden / was sie Gutes ge-
than? auf welches sie aber nichts an-
ders geantwortet / als Dilexi: Ich hab
geliebet. Endlich schliesset er: Nihil hoc
plenius, nihil expressius. Nichts Voll-
komeneres / nichts Nachtrucklicheres als
dieses. Sehe man demnach / was Trost
und Sicherheit bey jenem strengen Ge-
richt zu erwarten von Wercken der
Christlichen Lieb gegen dem Nächsten.
Seelig dann auch und tausendmahl see-

lig / der den Wercken der Christlichen
Lieb und Barmherzigkeit gegen dem
Nächsten mit allem Fleiß obliegt:
Beatus qui intelligit super egenum, &
pauperem, in die mala liberabit eum Do-
minus, schliesse ich mit überwehntem
David Psal. 40. v. 1. Der Herr wird ih-
me aushelfen am bösen Tag / nemlich
am Tag des Gerichts / dann diese Werck
werden ihne befreien von Sünden / die-
se Werck werden ersetzen den Abgang
des Gutes / diese Werck werden aus-
würcken ein gnädiges Urthl.

A M E N.

Anderte Predig.

Wdt unser letztes Ziel und End ist das
einige Vergnügen unserer Begierden.

Tunc plangent omnes tribus terræ. Matth. 24. v. 30.

Als dann werden heulen alle Geschlechter der Erden.

54 **W**as großer Unterschied zwi-
schen Anfang / und End!
will sagen / zwischen dem
ersten Tag der Welt Er-
schaffung / und zwischen dem letzten ih-
res Untergangs. Der erste Tag wa-
re erschrocklich denen Engeln / der letz-
te wird erschrocklich seyn denen Men-
schen. Am ersten Tag theilte der Er-
schaffer das Licht von der Finsternis /
das ist / die guten Engel von den Bö-
sen. Am letzten wird der Erlöser durch
die Engel böse Menschen von Guten ab-
theilen. Am ersten Tag fieng Gott
an zu bauen / am letzten wird er alles
niederreißen. Am ersten stunde die Welt
ohne Menschen; am letzten werden
Menschen stehen ohne Welt: Massen
das grosse Gebäu dieser sichtbaren Welt
mit allem Pomp und Pracht zum Zeug-

nus ihrer Eitelkeit in Staub und As-
chen begraben ligen wird. Kein Wun-
der dann / daß alle Geschlechter der
Erd heulen und klagen werden / da
die ganze Natur in Thränen zerfließ-
sen möchte. Tunc plangent omnes
tribus terræ. Als dann werden heulen
alle Geschlechter der Erd. Ein grosses
Heulen ist vor Zeiten entstan-
den in Egypten / da Jacob der from-
me Alt-Vatter zur Erd bestattet wor-
den. Celebrantes Exequias planctu mag-
no atque vehementi impleverunt sep-
tem dies; meldet die Schrift: Sie hiel-
ten die Leich-Begängnus mit vilen
Weinen und starcken Klag-Geschrey
Gen. am 50. v. 10. Darumb dann auch
das Orth diser Begräbnus / Planctus
Egypti, die Klag Egyptens ist gene-
net worden. Was solten aber diese
Tropfs